

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Dänemark		
Gasthochschule	University of Southern Denmark		
Aufenthalt	von:	01.09.2011	bis: 31.01.2012

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Die Planung eines Auslandssemesters ist einfacher wenn man es über Erasmus angeht, da wird einem der Koordinator immer zur Seite stehen, Kontaktpersonen an der Gastuni werden vorgegeben und man bekommt auch Finanzen. In meinem Fall war es nicht anders, als ich ein paar Schwierigkeiten mit der Bewerbung hatte, kamen mir die Unikoordinatoren sehr entgegen. Außerdem, war das Studentensekretariat der Gastuni auch sehr freundlich und hilfsbereit.</p> <p>Studentenleben:</p> <p>Die Süddänische Universität hat sechs Campus, die Studiengänge sind somit aufgeteilt. Mein Studiengang wurde an dem Campus in Sønderborg, einer kleinen Touristenstadt nah am Meer und ungefähr 30km von der deutschen Grenze entfernt, gehalten. Laut Angaben ist Sønderborg die dänische Unistadt mit der größten Nationalitätenvielfalt. Mein Studiengang, European Studies, konnte das bestätigen, da ich kaum Dänen finden konnte. Das ist schade, insofern dass es an der Uni schwierig ist mit Dänen Kontakt aufzunehmen und von ihren Erzählungen Dänemark kennenzulernen, anstatt von Unterrichten oder aus Büchern. Positiv war aber dass, umgeben von Kommilitonen und Nachbarn aus der ganzen Welt, ich so vieles mehr über ihre Heimat erfahren konnte.</p> <p>Am Anfang des Semesters hatte die Universität ein Willkommensdinner für die Auslandsstudierenden in Odense arrangiert. Als Ehrengast, wie jedes Jahr, wurde die Prinzessin Marie eingeladen, die eine schöne Ansprache hielt und uns für den Auslandsaufenthalt Mut zusprach. Da ich eine Schwäche für Monarchien habe, fand ich es besonders schön dass die königliche Familie einen Platz in den Herzen der Menschen einnimmt. Zu solchen Festlichkeiten ist jedoch eine Tradition dass eher der kleine Bruder des Thronfolgers, Prinz Joachim, und seine Prinzessin Marie zu sehen sind.</p> <p>Im Gegensatz zu der TU, oder auch verallgemeinert den deutschen Studenten, die für mein Empfinden, hochwertige Diskussionen abgeben und sich stets im Unterricht engagieren, ist die Mitwirkung und aktive Teilnahme der "dänischen" Studenten von den Professoren fast gedrängt.</p>

Charakteristisch für die dänische Gesellschaft ist die Formlosigkeit, ein Stereotyp was mir bisher nicht bekannt war und den ich erst in Dänemark durch den Besuch mehrerer Schulungen als definierend für den Alltag gelernt habe. Beispielsweise, Professoren oder auch andere Höherstehende mit den Vornamen anzusprechen ist gang und gäbe.

Ich musste drei Hausarbeiten abgeben und eine Klausur schreiben. Die Hausarbeiten verliefen so gesehen über das ganze Semester, da uns von anfang an gesagt wurde dass wir eine schreiben und uns ein Thema aussuchen müssen. Was mir sehr komisch vorkam, war dass die Klausur ausschließlich am Computer geschrieben und es von den Studenten erwartet wurde dass sie einen Laptop besitzen, da die Klausur nicht in ausgestattete EDV-Räume stattfand.

Am Ende des Semesters sind die Erasmusunterlagen zu beschaffen, in meinem Fall muss eine Abreise noch nicht geplant werden.

Alltagsleben:

Vor oder kurz nach der Anreise ist Organisatorisches zu erledigen. Von Wichtigkeit ist die Beschaffung einer Wohnung, für die man selber zuständig ist, und die Beantragung einer CPR-Nummer.

Ich habe mich sowohl für private als auch für Wohnheim Wohnungen erkundigt, habe dann doch die zweite Alternative genutzt. Anfangs wurde mir eine große und teure Wohnung angeboten, die ich nicht akzeptiert habe. Erst den dritten Antrag habe ich angenommen, die Warmmiete war immernoch hoch aber bezahlbar. Per Email wurde auch bekannt gegeben dass die Unterkünfte nicht möbliert seien, was sich aber einige Wochen später geändert hatte. Nach späteren Gesprächen mit anderen ausländischen Studenten habe ich erfahren dass möblierte Zimmer nicht immer der Fall seien und sie in leeren Wohnungen hausen müssten sollten sie sich keine Möbel kaufen können.

Die ersten drei Wochen musste ich mir eine temporäre Wohnung suchen und auf der Empfehlung der Wohnheimverwaltung, habe ein Zimmer im Internat des EUC Syd gefunden. Das war eine gute Gelegenheit mit Dänen in Kontakt zu treten und es hat sehr viel Spaß gemacht, da man sich bei den Essenszeiten getroffen und auch privat was gemeinsam gemacht hat.

Beim Studentenservice erhielt ich die Informationen für die Beantragung einer CPR-Nummer ohne die nichts in Dänemark läuft: von Arztbesuchen bis zur Teilnahme an Sprachkursen öffnet diese auf einer Yellow-Card aufgedruckten Nummer alle Türen. Zu empfehlen ist diesen Antrag so früh wie möglich abzugeben da es ein paar Wochen dauert, bis man die Karte zugestellt bekommt.

Es gab die Möglichkeit sich einen Buddy geben zu lassen, was ich nicht gemacht habe, da ich schon auf mich gestellt bin und das System war sehr übersichtlich sodass ich wunderbar allein auskommen konnte.

Die Reise dauerte mit dem Auto von Chemnitz nach Sønderborg ungefähr 7 – 8 Stunden. Dass ich nah an der Grenze war, hatte viele gute Seiten, Geld war dann kein Problem, einerseits weil nur kleine oder sogar keine Gebühren bei der Bezahlung mit der EC-Karte

erhoben werden und andererseits konnte ich locker über eine Mitfahrt nach Flensburg fahren und Geld abheben um es in Dänemark zu wechseln. So konnte ich auch eine paar Städte in Norden Deutschlands besuchen, die ja von Chemnitz aus schon ein Stückchen entfernt sind.

Da es eine Grenzregion ist, sprechen hier die meisten Deutsch und bekanntlich sind die Nordischen Länder sehr gut in Englisch, was hier auch die Senioren sehr gut können. Nachteil daran war dass ich mich weniger im Ausland gefüllt habe und man weniger Anreize hat die Sprache zu lernen. Trotzdem habe ich die Möglichkeit eines Sprachkurses voll genutzt.

Wegen den ja bekanntlich hohen Preisen und meiner großen und gut ausgestatteten Küche, entschied ich mich selber zu kochen und zu backen, was sich dann zu einer recht nützlichen Erfahrung herausstellte. Ich habe aber trotzdem die Mensa ziemlich oft besucht, da das Essen sehr variiert und lecker war.

Um herumzukommen ist das Fahrrad ein Muss, da die Wohnheime im Gegensatz zu Chemnitz, nicht nah an der Uni sind und Verkehrsmittel für Studenten auch nicht kostenlos sind. Ich konnte an dem 5km entfernten Recyclinghof ein sehr günstiges und gutes Fahrrad besorgen.

Wie schon oben erwähnt, ist alles viel informeller, wenn man z.B ein Job sucht, kann man vergeblich auf die Webseiten nach Ausschreibungen suchen. Guter Tipp, den ich auch von einer Dänin beim Career Service erhalten habe, ist man geht einfach rein mit dem Lebenslauf und einem kurzen Bewerbungsschreiben und fragt direkt nach einer Stelle. Das nennt man hier „unsolicited application“ und wird sehr oft genutzt.

Freizeitaktivitäten gibt's genügend, Freitags ist die Studentenbar offen - Bier kommt an die 10 Kroner (€1,3) im Gegensatz zu, sagen wir, Irish Pub wo man für ein Bier stolze 40 - 50 Kroner (€5-7) bezahlt.

Fazit:

Wegen den intensiven Vorbereitungen für Unterrichte, Gruppen- und frühen Hausarbeiten und Klausuren konnte ich nicht wirklich in den Genuss eines Auslandstudiums kommen. Der Aufenthalt hat mir so gut gefallen sodass ich mich schon auf das in Februar beginnende Praktikum freue, für das ich mich hier beworben habe. Dadurch ermutige ich alle Studenten sich auf so eine Erfahrung einzulassen.

